

Erscheint wöchentlich in Maribor siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Marburger Zeitung

Montags-Ausgabe

Eine neue Kältemelle

Die Überschwemmungsgefahr im Süden vorläufig gebannt — Allmähliche Wiederaufnahme des normalen Bahnverkehrs

Das neue Staats-beamtengefeß

RD. Beograd, 17. Feber.

Im Justizministerium wird an die Schlußredaktion des neuen Staatsaatesgesetz gearbeitet. Gleichzeitig wird auch ein ähnliches Gesetz für den Verkehrsbereich ausgearbeitet. Einzelheiten beider Gesetzentwürfe sind zwar noch nicht bekannt, doch konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die bisherigen Kategorien der Staatsbediensteten bedeutend abgeändert wurden. Besonders wichtig ist die materielle Beförderung der Angestellten, auf welche die beiden Gesetzentwürfe besonders Rücksicht nehmen, was insbesondere für das Verkehrspersonal gilt. Die Grundgehälter werden nach der bisherigen, allerdings noch nicht definitiven Fassung der Entwürfe in der niedrigsten Stufe der dritten Kategorie 1200, der zweiten 1800 und der ersten Kategorie 2400 Dinar jährlich betragen. Beide Gesetzentwürfe kommen jetzt vor eine Fachkommission, worauf sie nach den üblichen Formalitäten vor den Obersten Gesetzgebenden Rat gelangen. Man rechnet damit, daß die neuen Gesetze bereits mit 1. April in Kraft treten werden.

Die griechisch-jugoslawische Annäherung

RD. Athen, 17. Feber.

Heute hatte Ministerpräsident Venizelos mit dem Außenminister Karapanos und dem Beograder Gesandten Pothoridis eine Konferenz, in der der Standpunkt Griechenlands gegenüber der jugoslawischen Regierung hinsichtlich des Einvernehmens mit diesem Staate engt formuliert wurde. Einzelheiten über die gefassten Beschlüsse sind noch unbekannt, doch wird an maßgebenden Stellen versichert, daß ein Einvernehmen bereits perfekt ist.

Kommen Sie zur

Leipziger Frühjahrs-Messe 1929

Beginn 3. März

es lohnt sich für Sie!

Mustermesse vom 3. bis 9. März
Große Technische Messe und Baumesse vom 3. bis 13. März
Textilmesse vom 3. bis 7. März
Schuh- und Ledermesse vom 3. bis 6. März

Alle Auskünfte erhalten Sie postwendend vom Ehrenamtlichen Vertreter für den Kreis Maribor:
Dr. Leo Scheichenbauer, Chem. Laboratorium Maribor, Trg svobode 3.

oder vom Leipziger Messeamt, Leipzig.

RD. Beograd, 17. Feber.

Das Tauwetter, das als Auswirkung der vom Mittelmeer kommenden Wärmewelle in Südserbien aufgetreten war und eine Hochwasserkatastrophe befürchten ließ, ist im Laufe des heutigen Tages der abermals auftretenden Kälte gewichen, so daß die Überschwemmungsgefahr vorläufig gebannt erscheint. Die Temperatur ist wieder ziemlich stark gesunken, erreichte jedoch nicht die grimmige Kälte der vergangenen Woche und bewegte sich heute im ganzen Staate zwischen

— 7 und — 20 Grad. In Beograd verzeichnete heute mittags das Thermometer 7.4, in Zagreb 10, Ljubljana 14, Sarajevo 21 und Skoplje 7 Grad unter Null. Auch im Küstengebiet ist die Temperatur im Sinken begriffen und erreichte mittags in Split — 1 Grad.

Nach den an zuständiger Stelle eintreffenden Meldungen ist, wenn kein plötzlicher Sturz erfolgt, eine Hochwassergefahr wenigstens vorläufig nicht zu befürchten. Man rechnet damit, daß die Schneeschmelze langsam vor sich gehen wird.

Nach Berichten des Verkehrsministeriums hat sich der Bahnverkehr bereits bedeutend gebessert. Der Schneefall hörte im ganzen Staate auf. Nur hier und da, so auch in Slowenien, besteht noch stellenweise Lawinengefahr. Die Strecken sind bereits stark gesäubert und für die Züge mit wenig Ausnahmen überall passierbar. Deshalb wurden im Laufe des gestrigen und noch mehr des heutigen Tages bereits wieder zahlreiche Züge abgelassen. Der Verkehr kommt allmählich wieder in normale Bahnen.

Ernennung des Obersten Gesetzgebenden Rates

RD. Beograd, 17. Feber.

Im Sinne des Gesetzes über den Obersten Gesetzgebenden Rat ernannte heute der Justizminister die Mitglieder dieser neuen Institution. Zum Präsidenten des Obersten Gesetzgebenden Rates wurde der Präsident des Beogradser Appellationsgerichtes i. A. Mihajlo Jovanović und zum ständigen Referenten des Ministerpräsidenten der gewesene Minister und Schupfinspräsident Dr. Ninko Perić ernannt. Unter den ernannten Mitgliedern befinden sich u. a. auch der gewesene Minister Dr. Andreas Golasar und der Universitätsprofessor Dr. Metod Dolenc aus Ljubljana, der Zagreber Journalist Dr. Milivoj Džmna, ferner mehrere ehemalige Minister und Staatsräte, darunter auch Dr. Stefan Saganin.

RD. Beograd, 17. Feber.

Der Justizminister veröffentlichte heute ein Reglement, das den Wirkungskreis und

die Obliegenheiten des neuen Obersten Gesetzgebenden Rates regelt. Das Reglement bestimmt u. a., daß der Oberste Gesetzgebende Rat ein beratendes Organ des Ministerpräsidenten ist, in Beograd nach Bedarf tagt und die von den einzelnen Ressortministern ausgearbeiteten Entwürfe von Gesetzen, Verordnungen oder Reglements beurteilt. Der ständige Referent des Rates berichtigt den Regierungsschreib über die Tätigkeit des Rates, veranlaßt die Einberufung der Sitzungen und hält die Verbindung mit der Regierung aufrecht. Der Justizminister hat ein besonderes Sekretariat einzurichten, das in den bisherigen Räumen des Ministerpräsidentiums untergebracht wird. Den Mitgliedern des Obersten Gesetzgebenden Rates stehen Diäten nach dem Staatsangestellten-gesetz zu. Staatsbeamte erhalten die Diäten ihrer Kategorie, jene Mitglieder des Rates jedoch, die nicht Staatsbeamte sind, erhalten die auf die erste Gruppe der ersten Kategorie entfallenden Diäten.

Scharfrichter Hart in Zagreb eingetroffen

RD. Zagreb, 17. Februar.

Vormittags ist Scharfrichter Hart aus Sarajewo hier eingetroffen, um die Todesstrafe an den vier Mitgliedern der Räuberbande Prpic des Kleinen zu vollziehen. Hart begab sich sofort zum Gerichtspräsidenten, um die nötigen Anweisungen einzuholen, worauf er die ihm zugewiesenen Räume bezog. Bekanntlich darf sich der Scharfrichter vor Vollziehung der Strafe nicht auf der Straße oder im Gefängnisse befinden lassen, um den Verurteilten nicht die Möglichkeit zu geben, vor der Justifizierung seiner ansichtig zu werden.

Ein Mitglied der dem Tode geweihten Bande Prpic, Mija Banać, zeigte in den letzten Tagen Symptome von Fressinn, so daß an ihm die Todesstrafe höchstwahrscheinlich nicht vollzogen werden wird.

Peinlicher Vorfall in einem Zagreber Café

RD. Zagreb, 17. Feber.

Heute mittags spielte sich im Theater-Café ein unliebsamer Zwischenfall zwischen dem hiesigen Arzt Dr. Sudic und dem Primarius Dr. Thaler ab. Wegen persönlicher

Gegenstände waren beide bereits öfters aneinander geraten. Heute gerieten sie wieder in Streit, in dessen Verlaufe Dr. Thaler seinem Gegner einen Schlag ins Gesicht versetzte und ihm hierbei die Augengläser zertrümmerte, deren Splitter sich in ein Auge bohrten. Dr. Sudic erstattete von dem Vorfall sofort Meldung bei der Polizei, worauf er von einigen Kollegen verbunden wurde. Das Auge dürfte verloren sein. Dr. Thaler meldet sofort nach dem Vorfall seinen Austritt aus dem Ärzteverein an. Der Vorfall hat in der Gesellschaft, besonders aber in ärztlichen Kreisen, peinliches Aufsehen hervorgerufen.

Auffeblenderregender Selbstmord

RD. Sarajevo, 17. Feber.

Der bekannte Weingroßhändler Anton Wolfram sen. beging gestern nachmittags im Hofe seines Hauses Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Explosion

RD. Berlin, 17. Feber.

Heute früh flog im Norden Berlins aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ein 37 Tausend Kubikmeter fassender Gasbehälter

Vor der Klüffigmachung der Gehaltsunterschiede

RD. Beograd, 17. Feber.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung allen Staatsbediensteten die schuldigen Gehaltsunterschiede zur Hälfte noch im laufenden oder spätestens im nächsten Monat klüffig zu machen, während der Rest aus den Krediten des neuen Budgetjahres bestritten und deshalb erst nach dem 1. April angewiesen werden soll.

Furchtbare Verkehrsmisere in Polen

RD. Warschau, 17. Feber.

Das ganze polnische Verkehrsweien befindet sich in einer verzweifeltsten Lage. Podoien ist bereits seit einer Woche von der übrigen Welt ganz abgeschnitten. Ostgalizien ist nur funktentelegraphisch erreichbar. Die Lemberger Eisenbahndirektion mußte wegen der durch die Schneeverwehungen verursachten Störungen den ganzen Zugverkehr einstellen. Die Lemberger Militärbehörden lassen Flugzeuge aufsteigen, um die Verbindung mit Ostgalizien und Podoien aufrechtzuerhalten.

Nach dem Muster Wiener-Neustadts

RD. Wien, 17. Feber.

Die Zeitung des Selbstschußverbandes hat bei der Polizei für Sonntag, den 24. d. M. einen Werbeaufmarsch durch einige Bezirke Wiens angemeldet. Der republikanische Schußbund hat nun beschlossen, am demselben Tage ebenfalls einen Umzug durch die Straßen der Stadt zu veranstalten.

Die ersten Folgen

einer Erkältung sind Heiserkeit und Husten. Diese unangenehmen Erscheinungen beseitigen Sie rasch durch



KRESIVAL

Beluch aus dem Reich

Belgrad, 17. Febr.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub meldete für den Monat Mai eine große Rundfahrt durch Österreich und Jugoslawien an, an der gegen 700 Mitglieder teilnehmen werden. Die Gäste kommen über Wien und Ljubljana nach Dalmatien, sehen dann die Reise nach Cetinje fort und berühren auf der Rückfahrt Belgrad und Zagreb.

Staatspensionen für die Witwen der ermordeten Kroatensführer

Belgrad, 17. Febr.

Der Justizminister hat dem König ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, wonach den Witwen der in der Stupichtina ermordeten Kroatensführer Paul Radic und Dr. Stjepan Vukasovic eine Monatspension von 5000 Dinar zuerkannt wird. Ferner wird für jedes einzelne Kind ein monatlicher Erziehungsbeitrag von 800 Dinar bis zur Großjährigkeit bewilligt.

Bepca Kures begnadigt

Paris, 17. Febr.

Die im Vorjahre wegen Ermordung und Beraubung eines zwölfjährigen Mädchens in Paris zum Tode verurteilte und nach Moskau bei Putj zuständige Bepca Kures wurde vom Präsidenten Doumergue begnadigt. Wie verlautet, soll der Mordprozess erneuert werden.

Todesfall

Maribor, 17. Febr.

Samstag, den 16. d. M. ist hier Fräulein Stefanie Höfer eines plötzlichen Todes gestorben. Die irdischen Ueberreste der Verstorbenen werden nach Wien überführt und im dortigen Krematorium eingeäschert werden. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenzeitschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddestraße 61/63. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Zweimal Wadernmann

Roman von Ludwig Laa

Copyright by Marie Brüggemann, München.

31 (Nachdruck verboten.)

„Sei ruhig, mein Kind,“ tröstete er, und bemühte sich, seine Erregung zu unterdrücken. Aber eine böse, senkrechte Falte stand auf seiner Stirn. „Es wird alles wieder gut werden. Mußt nicht den Mut verlieren. Heute nachmittag komme ich wieder — mit guten Nachrichten.“

Hella gab ihm müde die Hand. Sie war resigniert, körperlich und seelisch erschöpft — und hoffnungslos.

Bevor Professor Stöger das Krankenhaus verließ, hatte er eine Besprechung mit dem leitenden Arzt der Station; Geheimrat Niebergall sagte:

„Es ist keine Gefahr für das Leben ihrer Tochter vorhanden. Aber Vorsicht ist geboten. Sie hat hohes Fieber und die Nerven haben verhasst. Alle Aufregungen müssen wir fernhalten. Das ist unbedingt nötig.“

„Ich danke Ihnen, Herr Geheimrat,“ erwiderte Professor Stöger. Er schwieg eine Weile, und sagte dann mit leiser Stimme: „Es ist mein einziges Kind. Sie wissen, was es heißt, da in Sorgen zu sein.“

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. Dann ging Professor Stöger.

Bolschewitzentrale Berlin

Der neue Sitz der bolschewistischen Zentralorganisation für Mitteleuropa

Wien, 17. Febr. Dem „Wiener Journal“ wird aus Budapest berichtet:

In Berlin hat vor kurzem eine Razzia gegen Kommunisten, hauptsächlich ungarischen Emigranten, stattgefunden. Die ihr Korrespondent aus Budapest berichtet, daß zu erfährt, hängt diese Razzia mit dem leinerzeitigen Aufenthalt Bela Kun in Wien zusammen. Bis zur Festnahme Bela Kun durch die Wiener Polizei war der Sitz der bolschewistischen Zentralorganisation für Mitteleuropa Wien. Seit die Wiener Polizei diesen Plan vereitelt hat und ein größeres Augenmerk den bolschewistischen Umtrieben der ungarischen Emigranten zuwendet, wurde der Sitz der bolschewistischen Propaganda auf Weisung Bela Kun nach Berlin verlegt. Die Zusammenkünfte der bolschewistischen Emigranten fanden in einem Hause in der Kommandantenstraße

statt. Die politische Abteilung der Budapest-Polizei war schon vor längerer Zeit von der Berliner Polizei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß ungarische Emigranten nach Berlin gekommen seien und geheime Konventikel abhielten. Seit dem Ableben des ehemaligen ungarischen Volksbeauftragten Landner wurde zum obersten Leiter der Berliner Agitationszentrale der einflussreiche ungarische Volkskommissar Jostan Bagó ernannt. Kurierdienste leitete der frühere Volksbeauftragte Pogany, der gewöhnlich über Stettin nach Ausland fuhr. Da seinerzeit die aus Ausland kommenden Goldüberhebungen, die für die in Wien und Berlin lebenden Emigranten bestimmt waren, unterschlagen wurden, ist der einflussreiche Volksbeauftragte für Finanzwesen Lengyel mit der Kontrolle der finanziellen Gebarung der Berliner Agitationszentrale betraut worden.

Die chemischen Wunder der Zukunft

Von Dr. E. SLOSSON.

Die Jahrhunderte alte Grenzmauer, die die organische von der anorganischen Welt trennt, wird heute von den Pionieren der Wissenschaft an vielen Stellen durchbrochen.

Die Chemiker und verwandten Wissenschaftler eröffnen allen denen eine neue Perspektive, die sich den Fortschritten des zwanzigsten Jahrhunderts nicht verschließen. Unsere Heime und Fabriken, unsere Nahrung, unsere Kleidung — kurz, die ganzen Grundlagen unserer Existenz werden durch die Ergebnisse der Forschungen revolutioniert.

Dabei sieht sich das ganz einfach an. Erst im Vorjahre fand die Jahrhundertfeier eines der wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiet des Fortschritts der Menschheit statt. Es war die künstliche Herstellung des Urans durch Wohler im Jahre 1828, eine Begebenheit von weit größerer Bedeutung als die meisten Siege, die mit Hurrarufen und Feiertagen festlich begangen werden.

Das war der erste Schritt auf dem Wege des Durchbruchs durch die bis zu jener Zeit unüberwindliche Front, die die organische von der anorganischen Welt trennt. Das Uran war ein tieferes Produkt und infolgedessen hatte man angenommen, daß es den Chemikern für alle Zeiten unermesslich fern würde, es künstlich herzustellen. Wohler führte aber den Nachweis, daß zwischen der Lebenden und der nicht lebenden Welt kein unübersteigbarer Wall vorhanden ist.

Mit dieser Entdeckung erging sich der

Chemiker dem Eintritt in das Reich der Biologie und in dem darauf folgenden Jahrhundert gelang es ihm, in unerforschte Gebiete einzudringen, die bis dahin als alleiniges Reich der lebenden Geschöpfe gegolten hatten.

Alle Pflanzen und Tiere setzen sich vornehmlich aus vier Grundstoffen, nämlich Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff zusammen, die der Chemiker der Einfachheit halber durch die Zeichen C, H, O u. N abkürzt.

Sowohl das Wasser wie die Luft enthalten alle vier dieser so wichtigen Grundstoffe, wie jeder weiß, der z. B. Gemüse züchtet oder das Wachstum der Zimmerpflanzen beobachtet hat. Nun sind aber diese Rohstoffe nämlich Luft und Wasser, dem Chemiker eben so zugänglich wie dem Tier oder der Pflanze.

Ob nun die Fabrik in der Lage sein wird, mit der billigen Arbeit der Pflanzenprotoplasmas zu konkurrieren, ist eine zweite Frage, die eher von der Fabrik gelöst werden muß als vom Laboratorium. In einer Beziehung hat der Chemiker einen Vorprung vor den mit ihm konkurrierenden Pflanzen, nämlich insofern als er den Kohlenstoff billiger in Form von Kohle bekommen kann, während die Pflanze ihn aus der Luft herausziehen muß, in der er nur in einem Verhältnis 1:10.000 enthalten ist.

Die einzigartige Bedeutung des Urans, des

ersten organischen Stoffes, den der Mensch herzustellen vermochte, liegt darin, daß er in denkbar einfachster Form eine Verbindung der vier Grundelemente Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff darstellt. Die beiden anderen wichtigen Nährstoffe für die Pflanzen, Phosphor und Kalium, können einfach und leicht mit dem Stickstoff in Verbindungen wie Ammonium, Phosphat und Kalium-Nitrat vereinigt werden. Das Uran ist ein einfaches kristallines Pulver, das in der Farbe dem Jod oder Salz gleicht und sich ebenso leicht in Wasser auflösen läßt.

Ein weiteres Beispiel, wie der Chemiker der Weichensteller der Schienen ist, auf denen der Zug der Zivilisation dahingeleitet, und wie er mit einem einzigen Handgriff den Lauf der Geschichte beeinflussen kann, ein Volk zu Grunde richten, ein anderes zu ungeahnter Höhe führen kann, bietet uns eine der Erfindungen aus dem ersten Viertel des neuen Jahrhunderts, die es einerseits ermöglicht, ganze Armeen zu vernichten, andererseits die Bevölkerung eines Landes um Millionen anwachsen zu lassen, indem die Fruchtbarkeit des Bodens gesteigert wird. Diese Erfindung besteht darin, daß man den freien Stickstoff aus der Luft herauszieht und in eine Form bringen kann, die sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Kriegsführung geeignet ist. Diese Erfindung des Professors Haber versorgte die deutschen Armeen während der vierjährigen Blockade mit Explosivstoffen, denn so fest auch der Ring der Feinde geschlossen war, sie konnten es nicht verhindern, daß die Luft über das Land hinwegstrich.

Der Krieg ist vorüber und dieselben Fabriken stellen weiter Stickstoff her, jetzt allerdings nicht für den Krieg, sondern für Ernährungszwecke. Heute bekommt der deutsche Ackerbauer seine Düngemittel um 20% billiger als zu der Zeit, wo er sie aus Chile importieren mußte. Hat man es doch erreicht, den Stickstoff im Lande selbst aus der Luft zu erzeugen. Die gütige Natur hat mit ungewöhnlicher Unparteilichkeit jedem Land im Verhältnis zu seiner Größe Stickstoff verliehen; Deutschland bedient sich dieser großartigen Erfindung vorzugsweise, während andere Länder noch nach dem alten System Salpeter produzieren.

Abgesehen davon, daß sich die Nuklidentwicklung dieser Erfindung offenbar bezahlt macht, hat man auch auf dem Gebiet der Mikrowirtschaft auf den Formen bei Hohenheim sehr bemerkenswerte Resultate erzielt, indem man dem wachsenden Gras alle vier Wochen eine Dosis Uran oder irgend ein anderes stickstoffhaltiges Salz beigab. Mit diesem System konnte man auf einer gegebenen Fläche annähernd dreimal so viel Ernte weiden lassen, als es früher möglich gewesen wäre.

Der nächste Schritt wäre logischerweise, diesen Prozeß der Luft und Wasser in Butter und Käse verwandelt, weiter zu beschleunigen. In der Tat sind die Wissenschaftler bereits bemüht, neue Arten von

war, und daß er das hübsche Töchterchen geküßt hatte. Sicher, er hatte den Leuten versprochen, sie zu besuchen, und er hatte das auch ehrlich vorgehabt, aber als er nach der Adresse des Forstrats gesucht hatte, hatte er die Feststellung machen müssen, daß er sie verloren hatte. Später war ihm dann die ganze Sache im Orange der Geschehnisse aus dem Sinn gekommen.

Was mochte der alte Herr von ihm jetzt wollen? Und dieser amerikanische Professor Stöger?

„Ich lasse die Herren bitten,“ sagte Georg zu dem wartenden Lehmann. Er fühlte, daß mit diesem Besuch etwas Außergewöhnliches verknüpft war.

Professor Stöger kam herein, angeklopft, reserviert, in seinem Gesicht etwas wie Verwunderung, daß er seinen Schwiegersohn tatsächlich vor sich sah. Er wandte sich ein wenig zurück, und sagte mit Schärfe zu dem Forstrat, der ihm folgte:

„Da haben wir den Burschen.“

Und Georg sich voll zudrehend, die grauen Augen mit Verachtung auf ihn gerichtet, sprach er langsam, jedes Wort hervorhebend, mit leiser, beherrschter Stimme:

„Mein Herr — ich erwarte eine Erklärung. Ich wundere mich, daß Sie noch schweigen. Was haben Sie mit meiner Tochter, Ihrer Frau, angefangen? Was bedeutet Ihre Schurkerei?“

Einen Augenblick war Schweigen zwi-

schen den drei Männern. Georg war auf das Äußerste überrascht, jetzt auch von einem anderen Menschen zu hören, daß er verheiratet sei. Die Angelegenheit kam ihm so lange geheimnisvoll vor, bis er auf den Gedanken kam, seinen Vetter Peter damit in Verbindung zu bringen. Er mußte lächeln, daß der würdige Herr, der vor ihm stand, ihn mit Peter verwechselte und ihn für dessen Taten verantwortlich machte.

„Ich bedaure,“ erwiderte er, „daß ich Ihnen nicht zu Diensten sein kann. Ich bin nicht der, für den Sie mich halten. Ich glaube Ihnen jedoch eine Aufklärung geben zu können. Vor kurzem war eine junge Dame hier — ich vermute Ihre Tochter, Herr Professor — die behauptete, meine Frau zu sein. Ich habe, da dies nicht zutrifft, ich überhaupt nicht die Ehre hatte, die Dame zu kennen, sie abweisen müssen. Der Besuch kam mir höchst seltsam vor. Heute — da Sie scheinbar in derselben Angelegenheit bei mir sind — glaube ich die Zusammenhänge zu durchschauen. Ich gehe sicher nicht fehl, wenn ich meinen Vetter Peter Wadernmann damit in Verbindung bringe. Es steht mir außerordentlich ähnlich. Vor einigen Wochen war er in einer sehr peinlichen Lage. Er hatte Schulden und versuchte bei mir eine Anleihe zu machen. Ich habe ihn abgewiesen. Da wird er Ihre Tochter gefehlet haben in der Hoffnung, auf diese Art und Weise Geld zu bekommen.“

Getreide zu züchten, die sich schneller entwickeln und bei denen sich infolgedessen auch eine relativ teurere Düngungsmethode bezahlt machen würde. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo gerade die billigste Methode bei der Aufzucht von Pflanzen und Tieren sich als die allertueinste erweisen wird.

Ackerbau und Landwirtschaft können daraus eine Lehre ziehen, die der chemischen Industrie schon lange geläufig ist: Zeit- und Materialersparnis.

Nun hat man außer diesen noch viele andere Möglichkeiten gefunden, diesen natürlichen Entwicklungsprozeß von Pflanzen u. Tieren möglichst zu beschleunigen: Bereicherung der Luft mit Kohlendioxid, Tränken der Saat mit einem chemischen Stimulant, Verlängerung der Veränderung der Intensität der Belichtung, indem man z. B. das Verhältnis der ultravioletten roten oder grünen Strahlen ändert und weiteres mehr.

Ich möchte auch an den Vorgang erinnern, wie man durch *Ethylfrüchte* zum schnelleren Reifen bringt. Eine noch grüne Zitrone, Orange, Tomate oder Banane bekommt, wenn sie für einige Stunden atmosphärisch behandelt wird, eine Farbe, mit der sie sich auf dem Markt bereits sehen lassen kann. Ein noch geheimnisvolles Feld der Forschung hat sich durch die Entdeckung eröffnet, daß gewisse *Vitamin* durch die Einwirkung ultravioletter Strahlen erzeugt oder wenigstens aktiviert werden können.

Vitamin ist besonders reich an Vitaminen, aber auch gewöhnliches Oliven- oder Maisöl kann dem Beibringen durch eine kurze Bestrahlung durch Quarzlampen gleichwertig gemacht werden. Ebenso kann der Vitamingehalt von Milch, Orangensaft, Hahnenfleisch und Kohl durch solche künstliche Bestrahlung gehoben werden und Pflanzenbutter der echten gleichwertig gemacht werden.

Indem man sie einer Skala verschiedener Drupe und Temperaturen aussetzte, war es möglich, fast alle sogenannten *Gase* auch in ihrem *flüssigen* und *festen* Zustand darzustellen, wie z. B. Dampf, Wasser und Eis.

Am oberen Ende der Skala, wo es fast keine Grenze nach oben gibt, hat man durch die Explosion dünner, mit Elektrizität überladener Drähte eine Temperatur von etwa 85.000 Grad *Fahrenheit* erzeugen können, eine Temperatur, die dreimal heißer ist als an der Oberfläche der Sonne!

Die untere Grenze des *Druckes*, praktisch genommen null, ist erreicht, wenn die neuen Vakuumpumpen die Atmosphäre in einem Behälter bis auf ein Billionstel verdünnen. Unter solch ungeheurem Druck werden selbst Paraffin und Gummi so hart, daß sie Stahl zu durchdringen vermögen.

Ein weiteres Gebiet von allergrößter Bedeutung ist das der *Schwingungen* oder *Wellen*. Nur eine einzige Oktave dieser Wellen empfinden wir in Gestalt des Lichtes, während wir für die fünfzig oder mehr anderen Oktaven oberhalb oder unterhalb dieser Grenze kein Empfinden haben. In der Wellenlänge variieren sie von den kurzwelligen Strahlen des Radiums bis zu den meilenlangen Radiowellen. Ihre ganze Reihe ist uns bis auf einige Ausnahmen bekannt und viele davon hat man schon in irgend einer Form sich dienstbar machen können.

Diese enorme Ausdehnung der Reichweite des Wissenschaftlers unserer Zeit befähigt ihn, sich an früher für aussichtslos gehaltenen Probleme heranzuwagen. Es ist, wie wundervolle Orgel zur Verfügung stellt. In wen man einem Mann, der bisher nur auf einer Mundharmonika gespielt hat, plötzlich eine wundervolle Orgel zur Verfügung stellt. In dem Augenblick versucht er erst die Tasten — wie mag es aber im nächsten Jahrhundert sein?

Von den zweiundneunzig möglichen *Elementen* sind heute alle bis auf zwei bekannt, und selbst für die anscheinend undankbarsten hat man irgendeine Art der Verwendung gefunden. Auch die „seltenen“ Elemente sind heute etwas Alltägliches, so wie z. B. das *Helium* heute unsere Luftschiffe füllt.

Als Sir William Crookes 1879 einen elektrischen Strom durch eine fast luftleer gemachte verschlossene Glasröhre hindurchgehen ließ, und er dabei ein eigentümliches grünlisches Leuchten entdeckte, erklärte er, er habe den „vierten Zustand der Materie“ entdeckt, nicht gasförmig, nicht flüssig u. auch nicht fest.

Damals lachte man ihn aus, heute wissen wir aber, daß er beinahe Recht hatte. Das,

was er nämlich in seiner luftleeren Röhre hatte, war, was man damals für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten hätte: *Strömung fliegender Atome* in mer, eigentlich ein Widerspruch, da Atom eigentlich etwas bedeutet, das einfach unteilbar ist.

Die Möglichkeit durch Kühlanlagen *Abkühlungsmittel* beliebig lang *frisch* halten zu können, hat vollständig die Ernährung verschiedener Jahreszeiten revolutioniert u. die Handelsbeziehungen einschneidend verändert.

Das großartige Gebäude der Zivilisation unserer Tage ist auf einer zeitlich begrenzten und keineswegs unerschöpflichen Grundlage aufgebaut. Die Menschen, die heute leben, brennen sie so schnell sie irgend können auf. Das Geschenk fossilen Brennstoffes, das durch Millionen von Jahren hindurch aufgehäuft wurde, führte die Völker, die verstanden, es nutzbar zu machen, zu wirtschaftlichem Wohlstand u. im Verlaufe eines Jahrhunderts errangen sie die Herrschaft fast über die ganze Welt.

Bei dem gegenwärtigen Tempo des Verbrauches werden die Kohlenfelder aber nur noch wenige Jahrhunderte ausreichen. Gelingt es unseren Chemikern, eine neue unerschöpfliche Kraftquelle, wie zum Beispiel die Verwertung der *Sonnenenergie*, aus dem einen oder anderen der Elemente abzuleiten, so wäre damit wohl der Menschheit der größte und segensreichste Dienst erwiesen. Die neuen deutschen Versahren, aus *Kohle* *Petroleum* herzustellen, sind vielleicht erst ein Anfang.

Innerhalb der letzten Jahre hat der Chemiker zu den von alters her gebrauchten Stoffen, Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen noch einen fünften hinzugefügt. Es handelt sich um die Gesamtheit der Erzeugnisse, die man wohl unter der Bezeichnung „*synthetische Zellulosefaser*“ zusammenfassen könnte und die einen fast vollwertigen Ersatz für Seide sowie Wolle zu liefern imstande sind. So sehen wir auf allen Gebieten neue Ausblicke und fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Vier Jahre Dawes-Plan

Die Bilanz der ersten Woche der Sachverständigenkonferenz

Paris, 17. Febr. Nach Beendigung der ersten Verhandlungswoche kann über den Verlauf der Beratungen des Sachverständigenausschusses folgendes gesagt werden: Die Erörterungen, die zum Zweck haben, eine endgültige und vollständige Lösung des Reparationsproblems zu suchen, haben sich mit den Erfahrungen beschäftigt, die in den vier Jahren des Dawes-Planes sich für Deutschland und die Weltwirtschaft aus der Durchführung der Reparationszahlungen ergeben haben. Unter ständiger Beschränkung auf die konkreten, auf die Lage zurückzuführenden Probleme sind die aus der bisherigen Verhandlung bereits bekanntgewordenen Gegenstände in vollkommener Offenheit und Sachlichkeit behandelt worden. Jegliche Beschlüsse oder Vorschläge sind bisher nicht vor die Konferenz gebracht worden.

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß es sich etwa im Laufe der ersten Verhandlungswoche nur um Erörterungen von deutscher Seite gehandelt habe. Immer stärker legt sich die Erkenntnis durch, daß es sich hierbei um eine allen Beteiligten gemeinsame Angelegenheit handelt. Da die Generaldebatte abgeschlossen ist, dürfte ohne Zweifel im Laufe der kommenden Woche mehr eine Erörterung von Spezialfragen stattfinden. Bei dieser Erörterung werden, wie bisher, die Experten vom rein ökonomischen Gesichtspunkt aus die Möglichkeiten prüfen, die sich aus der gegenwärtigen internationalen Wirtschaftslage ergeben. Wenn die Verhandlungen in der gleichen Weise wie bisher sich fortsetzen sollten, darf mit einer Klärung der Frage gerechnet werden.

Aus der Sportwelt

Die Meisterchaften

des Kreises Maribor

Maribor, 17. Febr.

Das heute über die nördlichen Hänge unserer lieblichen Umgebung durchgeführte Rennen um die Meisterchaft des Kreises Maribor brachte nicht nur sportlich hervorragende Resultate, sondern gestaltete sich auch zu einer gewaltigen Propagandaveranstaltung für den heimischen Schneesport. Eine unzählige Menschenmenge folgte mit ganz außergewöhnlichem Interesse den einzelnen Phasen des Rennens, insbesondere war der Einlauf auf beiden Seiten von einem begeisterten Publikum dicht besetzt.

Wiewohl die auswärtigen Wettbewerber wegen der schwierigen Verkehrsverhältnisse ausblieben, war die Beteiligung außerordentlich rege. Die in unseren Touristenkreisen allgemein geschätzte Familie *Dolinsek* aus Ruše, welche diesmal mit Kind und Kegel zugegen war, stellte allein nicht weniger als sieben durchwegs hoch favorisierte Wettbewerber.

Die 18 Kilometer lange, vortrefflich markierte *Strecke* des Herrenwettbewerbes führte vom Musikpavillon im Stadtpark im steilen Aufstieg auf den Pyramidenberg, entlang dem Bergkamm bis zum Wolkjettel, von wo sie dann nach einer beträchtlichen Steigung den romantischen Urbaniberg passierte und in herrlicher Abfahrt in den Wienergraben hinunterführte. In einem etwa 3 Kilometer langen Flachlauf erreichte sie im Stadtpark das Ziel.

Die *Damen* zu zweit etwa 2 Kilometer vom Start von der Herrenrennstrecke ab und führte dann nach einer abwechslungsreichen Kammfahrt über den Kalvarienberg in den Stadtpark zurück. Die Rennstrecke betrug etwa 6 Kilometer.

Das Rennen wurde in drei Gruppen durchgeführt und zwar für Seniores, Junioren und Damen.

Sämtliche ersten Preise in allen drei Kategorien nahmen diesmal die Geschwister

Dolinsek in Anspruch. Insbesondere überraschte *Mirko Dolinsek*, welcher diesmal mit einem gewaltigen Vorsprung vor seinem tüchtigen Bruder Paul das Ziel passierten und damit die *Kreise* *meisterschaft* 1929 erringen konnte. Trotz einer empfindlichen Verletzung konnte der vorjährige Meister *Paul Dolinsek* doch noch den zweiten Platz beibehalten. An dritter Stelle platzierte sich diesmal nach einer hervorragenden Leistung *Leopold Petrovic*.

Im Juniorenlauf blieb, kaum gefährdet, *Josef Dolinsek* glatter Sieger. Ueberraschend gut hielt sich *Pinter*, welcher mit einem bedeutenden Vorsprung am zweiten Platz landete.

Das Damenrennen endete mit einem Siege von *Fräulein Rosa Dolinsek*. Es folgten *Tonka* und *Ella Dolinsek*, an vierter Stelle nach einem herrlichen Rennen *Fräulein Christine Pitsch* und an fünfter *Fräulein Magerl Kramer*.

Die Organisation der Veranstaltung war bis in das kleinste Detail musterhaft durchgeführt, wofür vor allem unseren unermüdbaren Wintersportpropagatoren Dr. *Drozzen* und *Jug. Kungaldier* die höchste Anerkennung gebührt.

Die Verkündigung der erzielten Resultate wurde nach dem Rennen im Burgkeller vorgenommen. Die Zusammenkunft unserer Wintersportler eröffnete Herr Dr. *Drozzen* mit einigen herzlichen Worten. Hierauf sprachen noch Dr. *Senjor* für den hiesigen Fremdenverkehrsverband, Dr. *Lipold* für Stadtverschönerungsverein und Stadtgemeinde, Direktor *Toman* für den *K. K. Maribor* und Direktor *Jupandis* für den *Slow. Alpenverein*. Die Verteilung der prächtigen Preise nahm hierauf Landesgerichtsrat Dr. *Senjor* vor.

Nachstehend die wichtigsten *Ergebnisse*:

Senioren: 1. *Mirko Dolinsek* (S. P. D. Maribor) 1:38.55, 2. *Bar. Dolinsek* (S. P. D. Maribor) 1:54.26, 3. *Petrovic* (S. P. D. Maribor) 2:05.1, 4. *Cijan* (S. P. D. Maribor) 2:02, 5. *Priversek* (S. P. D. Maribor) 2:22.28, 6. *Stepic* (S. P. D. Maribor) 2:13.59, 7. *Dzamonja* (S. P. D. Maribor) 2:27.15.

Junioren: 1. *Josef Dolinsek* (S. P. D. Maribor) 1:58.41, 2. *Pinter* (S. P. D. Maribor) 1:59.52, 3. *Kosterik* (S. P. D. Maribor) 2:13.46, 4. *Sersen* (S. P. D. Maribor) 2:15.14, 5. *Janzekovic* (S. P. D. Maribor) 2:16.51, 6. *Pohar* (S. P. D. Maribor), 7. *Simonik* (S. P. D. Maribor) 2:19.52.

Damen: 1. *Rosa Dolinsek* (S. P. D. Maribor) 58:29, 2. *Tonka Dolinsek* (S. P. D. Maribor) 1:1.37, 3. *Ella Dolinsek* (S. P. D. Maribor) 1:3.10, 4. *Pitsch* (S. P. D. Maribor) 1:3.25, 5. *Kramer* (S. P. D. Maribor) 1:9.45, 6. *Eizelj* (S. P. D. Maribor) 1:10.42, 7. *Malac* (S. P. D. Maribor) 1:10.51.

Philatelie

Luftpostmarken

Im Luftpostverkehr mit *Haiti* und den benachbarten Inseln *Jamaika*, *Cuba* u. *Portorico* findet eine querrrechteckige Marke auf der die Inseln zu sehen sind. Verwendung: 10 Centavos ultramarin. — Englische Wasserflugzeuge berührten gelegentlich ihres London-Orientfluges am 9. November 1928 *Manila*. Bei dieser Gelegenheit wurde gleich eine eiserne Erinnerungserie geschaffen. Der Aufdruck lautet auf: *L. O. F.*, darunter ein Wasserflugzeug und die Jahreszahl 1928. Die Ausfertigung variiert zwischen 100.000 für die 2 Centavos und 6000 für die 1 Peso hellviolett. — Für die in *Niederlande* *und Belgien* aufgenommenen Flugpostkurse sind fünf Flugpostmarken erschienen mit Vulkanen, Pagoden und Tempelschreinen im Mittelstück als besondere Merkmale des Kolonialbesitzes, über dem ein Fokkerflugzeug schwebt: 10 Cent. *Hila*, 20 braun, 40 rosa, 75 blaugrün und 150 orange. Die Luftpostmarken in *Chile* sind eingezogen worden, indem der Franzose, der mit einem eigenen Flugzeug den Postverkehr zwischen *Valparaiso* und *Santiago* besorgte, zufolge Unglücksfall seines Verkehrsmittels verunglückte. Damit ist natürlich auch die Konzeption erloschen. — In *Mexiko* ist die 25 Centavos Flugpostmarke in geänderter Farbe, nämlich schwarzgrün/dunkelbraun erschienen. In der Staatsdruckerei hergestellt, ist sie auf Papier mit der Schrift „Mexico Correos“ als Wasserzeichen gedruckt worden.

f. Ausstellungen. Der Katalog der internationalen Postwertzeichenausstellung in *Melbourne*, die in Verbindung mit dem 4. australischen und neuseeländischen Philatelistentag stattfand, beweist die hohe Stufe, auf der die Philatelie in Australien steht. Die Ausstellung umfaßte 460 Objekte, wobei selbstverständlich jene, die Australien behandeln, in der Uebersicht waren. *M. J. Dichtenstein* aus Newyork gewann den 1. Preis für seine Kap der guten Hoffnung-Sammlung. Aus Europa sollen nur zwei bedeutende Sammlungen ausgestellt gewesen sein, eine von *Danzig* und die andere von *Bosnien und Jugoslawien*, die beide mit Preisen bedacht wurden.

f. Erdbeben und Briefmarken. Das französische Kolonialministerium teilt mit, daß auf der Insel *Guadeloupe* neue Briefmarken zum Andenken an das Erdbeben herausgegeben werden. Der zu erwartende Sammleremehrerlös wird den Erdbebengeschädigten zugute kommen.

f. Ägyptische Geburtstagsmarken. Anlässlich des zehnten Geburtstages des ägyptischen Kronprinzen *Farouk* werden vier neue Marken von der ägyptischen Postverwaltung herausgegeben. Sie sollen das Porträt des jungen Prinzen zeigen mit einer kastanienbraunen Umrahmung für die 5 Millimes, einer roten Umrahmung bei der 10 Millimes, einer blauen Umrahmung bei der 15 Millimes und einer hellgrünen bei der 20 Millimes. Die Marken werden nur in der Zeit von 11. bis 17. Febr. 1929 verkauft werden und haben nur während dieser Zeit Frankaturkraft.

Dr. P. Strmšek:

Die Einwanderung der Südslawen

(Fortsetzung.)

Dieses Verhältnis wurde jedoch zu Beginn des VII. Jahrhunderts zu Ungunsten der Slawen verändert. In den Kämpfen mußten sie den Awaren vorangehen; falls sie Sieger blieben, eigneten sich die Awaren die Beute an; in jedem Winter kamen die letzteren zu den Slawen und nahmen ihnen Frauen und Töchter weg. Um die Schmach zu rächen und das Joch abzuschütteln, erhoben sich die Slawen anno 40. regni Chlothar (623) unter der Führung Samos aus dem Gaue Sanonages, besiegten mehrmals die Awaren und erlangten die Freiheit. (Fredegari Chronicon lib. IV. c. 48, Kos, Gradivo I. S. 196—197.)

Einige Historiker haben behauptet, Samo wäre nur der Herrscher der Böhmen gewesen. Dagegen kann man vorbringen, daß Conversio Bag. et Carant. direkt Samo als den Herrscher von Carantanien anführt; außerdem finden wir in der Chronik Fredegars, daß der fränkische König Dagobert im Kriege mit Samo die Langobarden überredet hatte, die Slawen zu überfallen. Welche Slawen konnten das sein, wenn nicht Slowenen?

Mit Dagobert erhoben sich neben den Franken noch Langobarden und Alemannen. Wäre es denn möglich, daß die Tschechen allein so viele Feinde besiegt hätten?

Die Befreiung der Slowenen wurde also im Jahre 623 vollzogen, denn dieses Jahr ist das 40. der Regierung Chlotars II. (Nach Kos, Gradivo I. S. 196 Anm.)

Nun herrschte 35 Jahre lang Samo (bis 658). Wie es dann dazu kam, daß sein Reich zerfiel, wissen wir nicht. Vielleicht teilte er sein Reich unter

seine Söhne nach Sitte der Fränkischen Könige. Ueber 200 Jahre (623 bis 828) regierten in Karantanien einheimische Herzöge, seit 748 allerdings unter fränkischer Oberherrschaft. (Kos, Izvestja XI. S. 128 und 140.)

Während sich nun im Westen die Slowenen befreiten, blieb die Macht der Awaren im Osten erhalten. Als Heraklios (610—640) lange im Osten abwesend war und zweimal in Armenien überwinterte, schloß der Chagan einen Bund mit dem Perserkönige. Die Verbündeten erschienen im Juni 626 auf beiden Ufern des Bosporus, in Europa ein Heer von 80.000 Awaren, Slawen, Gepiden, Bulgaren und anderen wilden Völkern. Nun begann der Angriff, eröffnet von slawischen Fußgängern ohne Panzer. In der Nacht zum 8. August verbrannten die Awaren ihre Maschinen und brachen bei Tagesanbruch zur Rückkehr auf. Der Angriff auf Konstantinopel ist der Höhepunkt der awarischen Geschichte. Seit dem ist von den Awaren in griechischen Quellen keine Rede mehr. (Jireček, Gesch. d. Serb. I. S. 99 vgl. auch Krumbacher, Gesch. d. Byz. Lit. S. 949.) — Sie zogen sich nach Norden zurück, denn zwischen 743 und 748 überfielen sie nochmals die Slowenen in Karantanien. (Conv. Bag. et Carant. c. 4. Kos, Gradivo I. 263.) Im Jahre 791 finden wir sie an der Raab, denn dieser Fluß bildete die Grenze zwischen ihnen und den Bajuwaren. (Ann. Einhardi ad. a. 791 Kos, Gradivo I. 309.)

Nach dem Niedergange der awarischen Macht war es an der Zeit auch die Slawen, die noch unter ihrer Herrschaft schmachteten zu befreien. Und in der Tat hat die Ansicht Kos (Gradivo I. S. 196 Anm.) viel Wahrscheinlichkeit, daß schon Samo seine Herrschaft bis zur Mündung der Drau und Save erweitert hat. In diesen Slawen sehen wir jedoch keine Vorfahren der Kroaten, sondern hier im Osten angesiedelte Slowenen.

Radio

Montag, den 18. Febr.

2. Jubila, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, — reproduzierte Musik. — 13.30: Wasserstand und Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Tschechisch. — 19: Französisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Sonatenabend. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — Wien, 20: Wiederabend: Josefina, Stranitzky. — 20.30: Warschauer Übertragung. — Anschließend: Abendkonzert. — Graz, 18.15: Stenographie. — 19.20: Gitarrefest. — Breslau, 20.15: Balladen von R. Schumann. — 21.15: Bunschkonzert. — Prag, 17.45: Deutsche Sendung. — 20.30: Warschauer Sendung. — Dabent, 20.45: Unter Abend. — 22.35: Kammermusik. — Stuttgart, 20: Schwäbischer Abend. — 21.15: Frankfurter Sendung. — Frankfurt, 18.45: Englisch. — 21.15: Verbi. — 21.15: Br. u. n. n. 17.55: Deutsche Sendung. — 20.30: Warschauer Sendung. — Langenber, 20: Abendmusik. — 21: Konzert. — Anschließend: Cembalo-Konzert. — Berlin, 18.30: Englisch für Anfänger. — 20.30: Warschauer Sendung. — Anschließend: Tangomusik. — Mailand, 20.30: Operettenübertragung. — 23: Jazz. — München, 19.30: Symphoniekonzert. — Budapest, 19.30: Philharmonisches Konzert. — 22.30: Jazz. — Warschau, 20.30: Internationales Konzert. — 22.30: Tangomusik. — Paris, 20.20: Abendkonzert.

— Wenn's an Lichtmeß stürmt und schneit, ist's zum Frühling nicht mehr weit. — St. Dorothee (6.) bringt den meisten Schnee. — Wenn's friert auf Petri Stuhlfeier (22.), so friert's noch vierzehn Mal heuer. — Petri Stuhlfeier (22.) kält, die Kälte länger noch anhält. — Mattheis (24.) bricht's Eis, find't er kein, so macht er eins. — Regenbogen am Morgen, des Hirten Sorgen; Regenbogen am Abend, des Hirten Labend. — Spielen Müden im Februar, frieren Schaf und Vieh das ganze Jahr. — Wenn im Februar die Lerchen singen, wird's uns Frost und Kälte bringen. — Weißer Februar stärkt die Felder. — Die Kälte, die in der Hornungsfonne liegt, im März sich hinter den Ofen schmiegt. — Wenn's der Hornung gnädig macht, so bringt der Lenz den Frost bei Nacht.

Für Küche und Haus

h. Schöpfensfleisch mit Paradeis. Einige Schnitzel aus Schöpfensfleisch von der Schulter, Hals oder Keule usw. (¼ Kilogramm) salzt man mäßig, gibt mit nußgroß Fett, einer geschnittenen Zwiebel, 2 Schüsseln Paradeis in die Rein und lasse, mit einigen Pfefferkörnern gewürzt, öfter mit Wasser angegossen, sehr weich dünsten, zuletzt mit fünf geschälten halbierten Kartoffeln. Nach Geschmack passiert man die mit wenig Mehl gestaute Brühe über das Fleisch auf länglicher Schüssel und gibt hinein Rand von den Kartoffeln.

h. Lungen-Ragout. (Wiener Beuschel.) Ein halbes Kalbs- oder Schweines- oder ein ganzes Lammbeuschel (Lunge) kocht man in Salz wasser ab und schneidet die kalt abgekühlte Lunge auf seine Rudein. In die Lungenbrühe gibt man 2—3 Maggi's Rindsuppe-Würfel, rührt damit eine leichte Butter-einbrenne mit etwas feingeschnittener Zwiebel, etwas Zitronensaft und einigen Pfefferkörnern glatt zur Soße, die man erst nach dem Auflieben über die geschnittene Lunge leigt. Nun setzt man dem Lungenbrei noch etwas Salz, französischen Senf und einen Spritzer Essig zu, kocht das Ragout auf und richtet es über zarte Radein an.

Bauernregeln im Februar

Heftige Nordwinde im Februar deuten zumeist auf ein fruchtbar Jahr. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar, sie bräutet Segen für's ganze Jahr. — Scheint Lichtmeß (22.) die Sonne heiß, so gibt's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmeß (22.) sieht der Bauer lieber den schlimmen Wolf im Schafstall, als die Sonne. — Lichtmess hell, schadet dem Bauern das Fell. — Lichtmess dunkel, macht den Bauer zum Junfer. — Lichtmeß in Alee, Ostern in Schnee.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Gasthaus mit Garten ist in Maribor ob 1. März zu verpachten. Anzufragen in der Verwaltung unter „Gasthaus“. 1866

Crepes de Chine für Tanakrängen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an bei R. T. P. n. Maribor, Glavni trg 17. 13924

Schneeaufnahmen geben die schönsten Photos! — Platten, Filme, Papiere immer frisch. Apparate in allen Preislagen u. Optiken a. Teilzahlung. Unterrecht kostenlos Photomeier, Gospolna ul. 39. 11540



Elektroinstallierungen, Reparaturen, Beleuchtungen, Bügel-eisen, Motor, Installations-ware zu konkurrenzlosen Preisen bei M. & T. n. Maribor, Slovenska ul. 16. 10486

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! — A. Stumpf, Goldarbeiter, Koszka cesta 8. 13440

Zu verkaufen

Zwei elektr. „Röhren“, 1 Warmwasserapparat, Gas, 1 Heißwasserapparat um 600 Din zu verkaufen. Salon E. Mareš, Gospolna ul. 27. 1770

Guterhaltener Schlafzimmers ist billig zu verkaufen. Betnastka cesta 39/1. 1861

Runkelrüben und Rüben zu verkaufen. Tržaška cesta 71 1565

Drei Ruchschweine zu verkaufen. Cesta na Brezje 23. 1863

Zu vermieten

Seeres Zimmer an alleinstehenden Herrn oder Frau sofort zu vermieten. Anzufragen Mef. Jandrova cesta 28/2, von 13 bis 14 Uhr. 1864

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8, Part. links.

Zu mieten gesucht

Kinderlose Partei sucht ein oder zwei Zimmer mit Küche. Anzufragen in der Verm. 1858

Stellengesuche

Röhrin sucht Posten zur Genbarmerie auf's Land oder zu einem Pensionisten. Zuschriften unter „Röhrin“ an die Verm. 1857

Offene Stellen

Christliche Bedienerin, mit guter Nachfrage, wird für eine Kanzlei aufgenommen. Adresse in der Verm. 1803

Kontorist(in), Anfänger(in) od. mit etwas Praxis wird aufgenommen. Anträge unter „Kontorist“ an die Verm. 1860

Für sofortigen Eintritt wird eine im Selchwaren-Geschäfte versierte

Verkäuferin, bezw. Kassierin

slowenisch und deutsch sprechend, gesucht. Wohnung und Kost im Hause. Nur solide, tüchtige Kraft mit Kaution oder Garantie bevorzugt. Jos. Benko, Murka Sobota.

Schöne

Perserteppiche und Silberbesteck

für 12 oder 24 Personen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Teppich“ an die Verwaltung des Blattes.

FEDERN!

Wir liefern Federn, natur ungeschliffen: welche Indianfedern ausverkauft. welche Hühnerfedern, gelb Din 20.— pro kg welche Hühnerfedern, bunte 15.— Gänsefedern 80.— Entenfedern, grau 50.— Franko Maribor, Säcke zum Eigenkostenpreise berechnet per Nachname. **Matheis, Suppanz & Co., Maribor**

Matheis, Suppanz & Co., Maribor
Cvetlicna ulica 18. 343

Frau Adrienne Höfer gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Josef, Hermann, Karl und Edmund sowie im Namen aller übrigen Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Steffi Höfer

Private

welche Samstag, den 16. Februar 1929 im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der allzufrüh Dahingeschiedenen wird zur Einäscherung nach Wien überführt werden.

Maribor—Wien, 16. Februar 1929.

1868